



## Elegante Flieger - die Falken

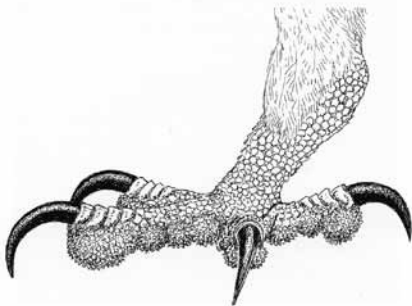
Leo Unterholzner



Wanderfalke



Seeadler



Eine weitere wichtige „Waffe“ zum Beutefang sind natürlich die Fänge mit den krummen, nadelspitzen Krallen. Geier, die ja nicht mehr Beute schlagen, haben nur mehr leicht gebogene, stumpfe Krallen.

Weltweit kommen heute etwa 290 Greifvogelarten vor. Sie werden in drei Ordnungen aufgeteilt: die Neuweltgeier (Cathartiformes), die Habichtartigen (Accipitriformes) und die Falkenartigen (Falconiformes). Die genaue Zahl kann nicht angegeben werden, weil in einigen Fällen keine Einigkeit herrscht, ob die Population als Art oder Rasse eingestuft wird.

Die Verteilung auf die Großlebensräume ist sehr ungleich: so kommen etwa 70 % der Arten in den tropischen Regionen vor, während in der arktischen Tundra nur vier regelmäßig brütende Arten anzutreffen sind. In Amerika und Eurasien brüten jeweils etwa 100 Arten, in Afrika 90 und in Australien 50. Erwähnenswert ist, dass nur etwa 40 Arten in mehr als einem Kontinent brüten. Nur zwei Arten – Fischadler und Wanderfalke – kommen in allen vier geografischen Großräumen vor.

In der Westpaläarktis (ganz Europa, Nordafrika, der Nahe Osten und die atlantischen Inseln) brüten 46 Arten, wobei 34 zu den Habichtartigen und 12 zu den Falkenartigen zählen. Nur drei Arten, und zwar Rotmilan, Kurzfangsperber und Eleonorenfalke, kommen ausschließlich in diesem Verbreitungsgebiet vor. Alle anderen haben eine größere Verbreitung.

Greifvögel sind vorwiegend Fleischfresser und ernähren sich von lebenden oder toten Beutetieren. Unverkennbar charakterisiert wohl der Bau des Schnabels die Zugehörigkeit zu dieser Vogelgruppe. Mit dem krummen, spitzen Schnabel (Oberschnabel länger als der Unterschnabel) reißen sie Fleischstücke aus der Beute. Besonders kräftige Schnäbel haben Adler und Geier, müssen sie doch stark genug sein, um ein Loch in den Tierkadaver zu reißen oder die Bauchhaut aufzuschneiden.

Ausgesprochen gut ist das Sehvermögen. „Sehen wie ein Adler“ beschreibt bezeichnenderweise gut diese besondere Sinnesleistung. Greifvögel müssen aus großer Entfernung ihre Beute ausfindig machen können. Die großen, nach vorne gerichteten Augen ermöglichen ein räumliches Sehen, was bei der Jagd nach Beute und für den Erfolg entscheidend ist. Das Sehvermögen erreicht Spitzenwerte: so hat etwa ein Mäusebussard achtmal so viel Sehzellen pro mm<sup>2</sup> wie der Mensch.

Für das Fangen oder auch Suchen der Beute sind außerdem noch die Flügelformen wichtig. Bei den Greifvögeln unterscheidet man vereinfacht zwei Flugtypen: den Gleitflieger mit breiten Flügeln und breitem runden Schwanz (Geier, Adler, Bussard) und die Stoßflieger mit langen, spitzen Flügeln (Falken). Habichte nehmen eine Zwischenform ein.

Die Jagdweise ist bei den einzelnen Arten recht unterschiedlich. Geier oder Adler suchen im hohen oder mittelhohen Gleitflug nach Beute, Weihen streifen sehr niedrig über das Gelände, der Turmfalke hält rüttelnd nach Beutetieren Ausschau. Auch die Jagd vom Ansitz aus wird von einigen Arten praktiziert. Viele Falken schlagen ihre Beute im rasanten Anflug oder Sturzflug in der Luft (Wanderfalke, Baumfalke).

Das Zugverhalten hängt grob gesagt auch vom Beutespektrum der Art ab. Vogel- und Insektenjäger zählen vorwiegend zu den Zugvögeln



(Baum- und Rötelfalke, Merlin). Ausnahmen gibt es auch hier: so bleibt der Steinadler meistens im Brutgebiet oder streicht nur kurze Strecken umher. Greifvögel, die hauptsächlich von Kleinnagern sich ernähren (Bussarde), müssen im Winter nach Süden ausweichen, da sie bei geschlossener Schneedecke ihre Beute nicht finden.

Die Zugwege der europäischen Arten führen über Westeuropa oder über Kleinasien nach Afrika. Nachdem die Greifvögel wegen der Thermik zum Großteil über Land ziehen, kommt es an der Meerenge von Gibraltar oder auf der Sinai-Halbinsel und im Niltal zu großen Ansammlungen während des Zuges. Zur Hauptzugzeit ziehen dort täglich tausende Greife.

Noch kurz einige Bemerkungen zur Brutbiologie. Greifvögel beginnen wie die Eulen in der Regel nach der Ablage des ersten Eies mit dem Brüten. Die Jungen weisen daher meistens recht deutliche Größenunterscheide auf. Das Weibchen bebrütet das Gelege, während das Männchen jagt und die notwendige Nahrung herbeischafft. Diese Arbeitsteilung wird auch in den ersten Aufzuchtwochen beibehalten. Erst später geht auch das Weibchen auf Jagd. Die Jungen schlüpfen mit einem feinen, weißen Dunenkleid, das nach einigen Tagen gegen ein dichteres und flauschigeres ausgetauscht wird. Nach einem Drittel der Nestlingszeit brechen die Flügel- und Schwanzfedern hervor, die in der letzten Phase vor dem Ausfliegen dann voll entwickelt werden. Nach dem Ausfliegen werden die Jungvögel noch mehrere Wochen von den Eltern betreut.

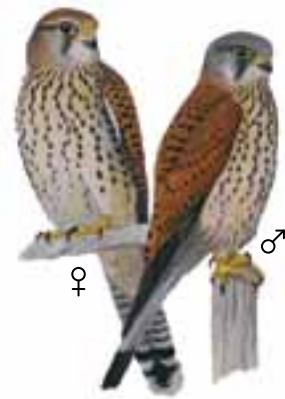
In diesem Beitrag werden nur jene Falkenartigen etwas genauer beschrieben, die in Südtirol brüten oder als Zugvögel beobachtet werden können.

### Der Turmfalke – Vogel des Jahres

Rüttelnd steht ein Turmfalke über der gemähten Wiese und hält Ausschau nach Feldmäusen, seiner Lieblingsbeute. Heftig flügelschlagend steht er dabei wie angenagelt an einer Stelle in der Luft. Mit gefächertem Schwanz balancierend sucht er nach Beutetieren. Blitzschnell stößt er plötzlich zu Boden und steigt – wenn er Erfolg hatte – mit einer Feldmaus oder einer anderen Beute in den Fängen auf.

Wie schafft es ein Falke bei diesem Gewackel seine Beutetiere auszumachen und scharf zu erkennen? Filmaufnahmen haben gezeigt, dass sie dieses Kunststück wahrhaft meisterlich schaffen: die Schnabelspitze eines rüttelnden Falken schwankt dabei höchstens vier Millimeter. So können die Augen des Falken die Maus am Boden noch punktgenau ausmachen.

Der Turmfalke besiedelt offene Kulturlandschaften und Gebiete oberhalb der Waldgrenze, kommt jedoch auch in Siedlungsgebieten vor. Er brütet bevorzugt in Felswänden, aber auch an hohen Gebäuden („Turmfalke“), seltener in Nestern von Elstern oder Krähen. Er bezieht auch geeignete Nistkästen. Vom Nestbau hält er als typischer Falke nichts. Die 5 – 6 weißlichen Eier werden im April/Mai gelegt und etwa 30 Tage bebrütet. Die Jungen sind nach 30 Tagen flügge und werden von den Eltern noch etwa



#### Steckbrief

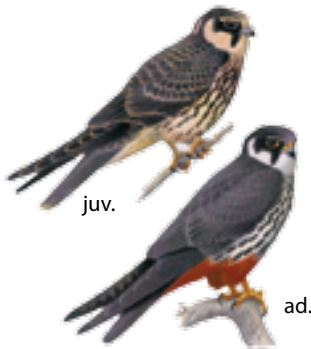
32 – 34 cm. Spannweite: 72 – 77 cm beim Männchen, 75 – 80 cm beim Weibchen. Gewicht: 190 – 300 g. Männchen: Kopf blaugrau, Rücken rotbraun mit schwarzen Flecken, Schwanz grau mit schwarzer Endbinde. Die Unterseite ist rahmfarben mit dunklen Flecken in Längsreihen. Weibchen: Kopf, Rücken und Steuer rotbraun, dunkel gebändert anstatt gefleckt, die Unterseite ebenso rahmfarben und stärker gefleckt.

#### Stimme

Schrilles, wiederholtes „kli kli kli“ und wohlklingender Doppelruf „kili“. Am Brutplatz vibrierend „wrii wrii“. Ist außerhalb der Brutzeit in der Regel schweigsam.



Der Turmfalke ist in ganz Europa verbreitet und zählt zu den häufigsten Greifvögeln. Er ist Teilzieher und Jahresvogel. Überwinterungsgebiete liegen im Mittelmeerraum und in Nordafrika.



Baumfalke



Wanderfalke



einen Monat lang betreut. Der Bruterfolg hängt vor allem vom Nahrungsangebot ab. Die Nahrung besteht zum Großteil aus Mäusen (bis zu 90 %), doch stehen auch Heuschrecken, Käfer, Eidechsen und kleine Vögel auf seinem Speiseplan. In den Mittelmeerländern ist der Anteil an Kleinsäugetieren geringer, 30 – 40 % der Beute machen Reptilien und Kleinvögel aus.

#### Vorkommen und Verbreitung in Südtirol

In unserem Lande zählt der Turmfalke mit dem Sperber zum häufigsten Greifvogel. Er besiedelt vor allem Talhänge mit felsigen Stellen, die zum offenen Kulturland angrenzen. Häufiger ist er oberhalb der Waldgrenze anzutreffen, wo er im felsigen Gelände geeignete Horstplätze findet und auf den alpinen Rasen und Weiden gute Jagdgebiete.

### Weitere Falken unseres Landes

#### Baumfalke

Größe eines Turmfalken. Die Geschlechter sind gleich gefärbt, der Kopf dunkel blaugrau mit weißen Wangen und einem schwarzen Bartstreif. Die Unterseite ist weißlich mit dunklen Längsstreifen. Die „Hosen“ und die Unterschwanzdecken sind rostrot.

Der wendige, schnelle Jäger schlägt seine Beute ausschließlich in der Luft. Kleinvögel werden im rasanten Flug gegriffen, ebenso größere Insekten, Libellen und Käfer, die er meistens im Flug verzehrt. Größere Beutetiere kröpft er aufbaumend.

Der Baumfalke ist weitaus seltener in unserm Lande und kommt nur in wenigen Brutpaaren vor. Er besiedelt die unteren Höhenstufen von der Talsohle bis etwa 1200 m. Auwälder, lichte und warme Laubmischwälder, offene Landschaften mit Baumgruppen und Hecken sind seine bevorzugten Lebensräume. Als Zugvogel verbringt er die Wintermonate in Afrika und kehrt im April/Mai wieder zurück.

#### Wanderfalke

Mit 40 – 48 cm Körperlänge ein großer Baumfalke. Flügelspannweite 96 – 110 cm. Kennzeichnend sind die langen spitzen Flügel und der mittellange Stoß, im Flug eine ankerartige Silhouette. Mit Geschwindigkeiten bis zu 200 km/h zählt er zu den absolut schnellsten Tieren. Im rasanten Sturzflug, mit eng angelegten Flügeln stürzt er sich auf seine Beutetiere, vorwiegend Tauben, Stare und Drosseln. Die kräftigeren und größeren Weibchen können auch Enten und größere Vögel schlagen.

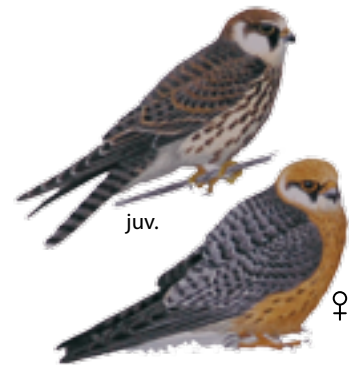
Durch den weit verbreiteten Einsatz von Pestiziden in der Landwirtschaft war der Wanderfalke vor einigen Jahrzehnten vom Aussterben bedroht. Die Brutbestände sind fast zusammengebrochen. Durch das Verbot dieser Gifte haben sich die Bestände zum Glück wieder erholt. Mit großem Aufwand (Wiederansiedlungsprojekte, Horstüberwachungen) wurde europaweit versucht, den Bestand wieder mühsam aufzubauen. Auch in Südtirol sind Wanderfalken heute wieder häufiger zu sehen.



## Rotfußfalke

Der Rotfußfalke ist mit 30 cm etwas kleiner als der Turmfalke. Die langen spitzen Flügel reichen fast bis zum Schwanzende. Das Männchen ist dunkelgrau, mit rostbraunen Unterschwanzdecken und Hosen, der Augerring, die Wachshaut um den Schnabel und die Beine sind rot gefärbt. Das Weibchen hat einen schiefergrauen, dunkel gebänderten Rücken, Kopf und Unterseite sind hellbraun-rahmfarben.

Als geselliger Falke tritt er meist in kleineren Gruppen auf. Sein Brutgebiet liegt in Osteuropa. Im Herbst ziehen die Falken über den östlichen Mittelmeerraum nach Südafrika. Der Frühjahrszug verläuft westlicher, so dass im Mai regelmäßig Rotfußfalken in Südtirol zu beobachten sind. Der im Etschtal verbreitete Name „Zullenfalke“ (Zulle = Maikäfer) weist auf seine Nahrung hin, aber auch auf die Zugzeit im Frühjahr. Er jagt bevorzugt Insekten, nimmt gelegentlich auch kleine Säugetiere und Heuschrecken vom Boden auf.



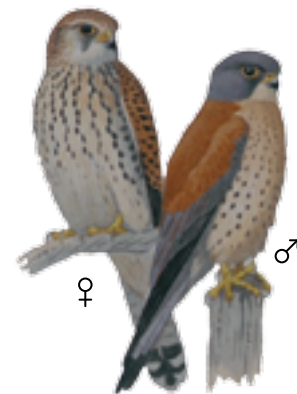
Rotfußfalke

## Rötelfalke

Diese Art sieht dem Turmfalken sehr ähnlich und ist aus größerer Entfernung nicht sicher von diesem zu unterscheiden. Sein Verbreitungsgebiet reicht von Spanien über den Mittelmeerraum, Türkei und Südosteuropa. Aus dem Alpenraum sind bisher keine Bruten bekannt. In Südtirol sind nur sehr unregelmäßig einzelne Exemplare gesichtet worden.

## Merlin

Der kleinste europäische Falke (27 – 33 cm) ist in Nordeuropa beheimatet und kommt bei uns nur als unregelmäßiger Wintergast vor. Er überwintert in Mittel, Süd- und Osteuropa. Die wenigen Beobachtungen fallen alle in die Wintermonate.



Rotfußfalke

### Weiterführende Literatur

Génsbol Benny und Walther Thiede, Greifvögel. BLV.  
Heinzel, Fitter, Parslow, Pareys Vogelbuch. 7. Auflage. Parey Verlag.  
Mebis - Schmid, Die Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens.  
Kosmos Naturführer.  
Niederfriniger, O., P. Schreiner, L. Unterholzner, Atlas der Vogelwelt Südtirols. Athesia/Tappeiner.  
Schweizerische Vogelwarte Sempach. Vögel in der Schweiz.  
Svensson et al., Vögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Kosmos.

### Bildnachweis

Schnabelformen und Krallen: aus Mebis-Schmid - Greifvögel.  
Verbreitungskarten: aus Génsbol - Greifvögel.  
Abbildungen der Arten: aus Svensson et al. - Vögel Europas.



Merlin

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [53\\_2007](#)

Autor(en)/Author(s): Unterholzner Leo

Artikel/Article: [Elegante Flieger - die Falken 16-19](#)